

NIEDERSCHRIFT

zum

Austausch mit den Bornheimer Landwirtinnen/Landwirten am 17.02.2022 im Rathaus der Stadt Bornheim

Ort: Ratssaal des Rathauses

Zeit: 18 Uhr

Teilnehmer/innen:

Bornheimer LandwirtInnen

Verwaltung Stadt Bornheim:

Bürgermeister Christoph Becker

Joachim Brandt

Dr. Wolfgang Paulus

Sebastian Römer

Nicole Krumbach

Daniela Palenta

Der Bürgermeister hat die Bornheimer Landwirtinnen und Landwirten zum Austausch über folgende Themen eingeladen:

- Direktvermarktung
- Unterhaltung landwirtschaftlicher Wege
- Produktionsintegrierte Ausgleichsmaßnahmen
- Aktionen zur Förderung von Landwirtschaft und Tourismus
- Weitere Themen

Direktvermarktung

Der Bürgermeister schlägt vor, regionale Produkte aus dem Vorgebirge wieder mehr in den Fokus zu rücken und aktiver zu vermarkten, z.B. durch Schaffung eines „Vorgebirgs-Labels“, sowie die Zusammenarbeit mit Restaurants, Caterern und Schulen. Durch Hofbesuche und Einbindung des Themas in den Unterricht kann das Verständnis für die Landwirtschaft erhöht werden.

Der Bürgermeister weist hier als Beispiel auf ein bestehendes Projekt der Forstbetriebsgemeinschaft Bornheim mit den Bornheimer Schulen hin. Flächen werden gemeinsam aufgeforstet. Darüber hinaus wird an den beiden Gesamtschulen im Stadtgebiet das Fach Hauswirtschaft angeboten. Hierüber können Schüler direkt erreicht werden.

Die LandwirtInnen stehen den Vorschlägen grundsätzlich positiv gegenüber.

Teilweise bestehen bereits Kooperationen, z.B. mit dem Schul-/Kita-Caterer Lehmanns. Es wird jedoch auf das geringe Budget hingewiesen, welches für die Mahlzeiten an Schulen und Kitas zur Verfügung steht. Es wird eine Subventionierung der Mittagessen an Schulen und Kitas vorgeschlagen. Darüber hinaus könnte man die Eltern für die Herstellung und Kosten regionaler Produkte sensibilisieren.

Ein gemeinsames Angebots-Portfolio der regionalen Anbieter für die Caterer und Restaurants wäre eine Möglichkeit sicherzustellen, dass immer ausreichend Produkte lieferbar sind.

Die Idee eines „Vorgebirgs-Labels“ wird grundsätzlich positiv aufgenommen. Hier wäre den LandwirtInnen wichtig, dass „regional“ nicht „aus der EU“, sondern „aus dem Vorgebirge“ bedeutet. Es wird außerdem vorgeschlagen, das Label mit einem CO₂-Ausweis zu kombinieren.

Die LandwirtInnen bitten darum, dass Projekte und Aktionen gebündelt über die Stadtverwaltung laufen und die Stadt Bornheim die „Schirmherrschaft“ übernimmt. So können Kapazitäten gebündelt und vermieden werden, dass es bei Einzelaktionen bleibt.

Bei der Vermarktung im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) könnte die Kennzeichnung schwierig sein, da Kunststoffverpackungen vermieden werden sollen.

Herr Bursch verweist als Beispiel auf das Allgäu. Hier wird das Konzept vom LEH mitgetragen und regionale Produkte vorgezogen.

Herr Pesch informiert darüber, dass es ggf. Fördermittel gibt, z.B. zur Finanzierung der Logistik.

Frau Ribbecke weist auf Nachwuchsprobleme in der Landwirtschaft hin und wünscht sich Kooperationen mit den Schulen zum Thema Ausbildung mit besonderem Augenmerk auf Frauen in der Landwirtschaft.

Die Verwaltung nimmt den Auftrag mit, die Idee eines Vorgebirgs-Logos/Labels sowie eines Vermarktungs-Konzepts weiter zu entwickeln. Gerne können sich interessierte Landwirte beteiligen. Ein Netzwerk mit Schulen, Caterern, Gastronomie und LEH's soll aufgebaut werden, die Stadtverwaltung soll einzelne Akteure zusammenführen. Mögliche Fördermittel sollen ausgenutzt werden.

Bei der Kooperation mit Schulen soll auch die Ausbildung/Nachwuchsförderung Thema sein (Ausbildungsbörsen/Berufsmessen).

Unterhaltung landwirtschaftlicher Wege

Die Verwaltung legt dar, dass sich die meisten Bornheimer Wirtschaftswege aktuell in einem reparaturbedürftigen Zustand befinden. Gründe hierfür sind mangelnde finanzielle Mittel, sowie immer schwerer und größer werdende Landmaschinen. Darüber hinaus werden die landwirtschaftlichen Wege auch durch Freizeitnutzung zunehmend stark beansprucht.

Die Konkurrenz der Freizeitwege und Wirtschaftswege auf gleicher Fläche stellt ein zusätzliches Problem dar.

In Zusammenarbeit mit den LandwirtInnen soll ein Nutzungs-, Sanierungs- und Pflegekonzept aller landwirtschaftlichen Wege erstellt werden.

Gleichzeitig bietet sich mit der notwendigen Instandsetzung eine hervorragende Grundlage zur Erweiterung der Radwegeinfrastruktur (Klimaschutz).

Dr. Paulus schlägt zum Beispiel ein Pilotprojekt „Radweg Bornheim-Waldorf“ vor.

Herr Schwarz weist auf Fördermittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds hin. Ein Gutachten (Überprüfung der Wege und Dringlichkeitsbewertung), würde beispielsweise zu 75% gefördert. Herr Schwarz wird der Verwaltung den entsprechenden Kontakt nennen. Er empfiehlt zusätzlich einen Austausch mit der Stadt Königswinter.

Zur Herstellung/Instandsetzung von Schotterwegen verweist Herr Schwarz auf „Landwirtschaftliche Dienstleistungen Goertz & Klünter GbR“ in Walberberg.

Die Verwaltung nimmt die Vorschläge gerne auf und stellt Kontakt zur Stadt Königswinter her. Die Verwaltung bestätigt, dass Fördermittel zur Sanierung der landwirtschaftlichen Wege beantragt werden sollen.

Johannes Brünker, Vorsitzender der Kreisbauernschaft Bonn/Rhein-Sieg, informiert darüber, dass die Herstellung von natürlichen Kies-/Schotterwegen auch in Eigenleistung der Landwirte erfolgen kann. Herr Brünker verweist hier auf Swisttal, wo die Landwirte in Kooperation mit der Gemeindeverwaltung Wege in Eigeninitiative sanieren. Die Gemeinde trägt die Kosten für Material sowie nötige Maschinen, die Landwirte setzen die Wege selbstständig instand. Auch aus Naturschutzaspekten seien diese natürlichen Wege sinnvoll.

Die LandwirtInnen werden gebeten, wenn möglich Flächen zur nötigen Verbreiterung der Wege zur Verfügung zu stellen.

Gerne können Ortstermine mit der Verwaltung vereinbart werden, um das Vorgehen bei einzelnen Wegen zu klären. Die Pflege der Bankettflächen liegt grundsätzlich in der Verantwortung der Stadt. Eine Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft ist hier jedoch sinnvoll.

Die Verwaltung weist an dieser Stelle auf die Aktion „Rücksicht macht Wege breit“ hin.

Parken & Hundekot

Die LandwirtInnen beschwerten sich über das immer häufigere rücksichtslose Abstellen von PKW auf und neben den landwirtschaftlichen befestigten und grünen Wegen. Das Befahren der Straßen im Ort und auch an den Ein- und Ausgangsstraßen mit Maschinen wird von Jahr zu Jahr problematischer.

Die Verwaltung bemüht sich, Wanderparkplätze anzulegen um Alternativen für Wanderer und Hundebesitzer zu schaffen und bittet die Landwirte um Unterstützung um entsprechende Flächen pachten zu können.

Die LandwirtInnen weisen darauf hin, dass bestehende Parkflächen besser gepflegt werden müssen. Die Verwaltung nimmt diesen Hinweis auf.

Zum Thema Hundekot und freilaufende Hunde gibt es jährlich wiederkehrende Pressemitteilungen mit dem Ziel, Hundebesitzer zu sensibilisieren. Ob ein Aufstellen von Hundekot-Stationen Sinn macht, muss geprüft werden. Bezüglich einer eventuellen Anleinplicht nimmt die Verwaltung zwecks Erfahrungsaustausch Kontakt mit der Stadt Königswinter auf.

Produktionsintegrierte Ausgleichsmaßnahmen

Die Verwaltung wirbt für Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft auf landwirtschaftlichen Produktionsflächen (z.B. Blühstreifen, größerer Saatreihenabstand für Bodenbrüter). Der Vorteil für die Landwirtschaft besteht darin, dass man keine Ackerfläche dauerhaft verliert, sondern in die Produktionsplanung einbeziehen und die Flächen rotieren kann.

Herr Commer hält Rücksprache mit der Landwirtschaftskammer, inwieweit Landwirte Ausgleichsflächen zusätzlich als Stilllegungsmaßnahmen nach der GAP-Reform anrechnen lassen können.

Den LandwirtInnen ist es ein Anliegen, dass das qualitativ hochwertige Bornheimer Ackerland vor der zunehmenden Bebauung geschützt wird.

Die Verwaltung erläutert, dass Flächenmanagement grundsätzlich ein Thema ist, bei dem unterschiedliche Interessen konkurrieren: Landwirtschaft, Gewerbe, Wohnflächen und Infrastruktur müssen jeweils ausreichend berücksichtigt werden.

Der Bürgermeister bietet an, im Rahmen der anstehenden Bürgerbeteiligung auch folgendes Thema zu erörtern: wie soll das Bornheim der Zukunft aussehen?

Die Verwaltung weist darauf hin, dass die Bezirksregierung Köln einen neuen Regionalplan aufstellt. Hier besteht ggf. die Möglichkeit, bestimmte Teilgebiete für vorwiegend landwirtschaftliche Nutzung kennzeichnen zu lassen. Eine Beteiligung der Öffentlichkeit ist vorgesehen. Es wird dazu angeregt, sich zu beteiligen.

Aktionen zur Förderung von Landwirtschaft und Tourismus in 2022

Die Verwaltung stellt die geplanten Aktionen vor:

24.04.2022: „**Frühlingserwachen im Vorgebirge**“ mit voraussichtlich 9 Stationen wie z.B. Biohof Bursch, Spargelhof Saß, Gemüsehof Steiger, Obstbaubetrieb Schmitz-Hübsch, Ziegenhof Rösberg

29.04. bis 25.06.2022: **Frühlings-Aktionswochen**. Das genaue Programm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Es sind interessante Angebote dabei wie z.B.

- „Feierabendführung Rund um den Hof“ bei Biohof Bursch am 13.05.2022
- Süßkirschen naschen mit Roland Schmitz-Hübsch am 11.06.2022
- Eselwanderung auf den Spuren Heinrich Bölls am 01.05. und 19.06.2022
- Mitmach-Landwirtschaft auf dem Gemüsehof Steiger vom 29.04. bis 24.06.2022

Themen/Fragen der LandwirtInnen

Frage:

Wie bekommen wir das Müllproblem in Wald, Feld und Biotopen gelöst?

Antwort Verwaltung:

Wie bisher mit kontinuierlichem Wegräumen und Werben für legale Ablieferungsmöglichkeiten in Verbindung mit der Verfolgung und Sanktionierung von Ordnungswidrigkeiten/Straftaten.

Zurzeit wird an einer City App mit Mängel-Meldefunktion gearbeitet, über die niederschwellig z.B. Ölsuren oder wildabgeladener Müll gemeldet werden kann.

Sollte es Stellen geben, an der die Aufstellung eines Mülleimers Sinn machen würde, bittet die Verwaltung um Mitteilung.

Frage:

Fachwissen der Ordnungsamtsleitung über jedes Jahr wiederkehrende Erntearbeiten (Staub Lärmbelästigung durch Erntemaschinen).

Antwort Verwaltung:

Das Ordnungsamt ist dazu angehalten, Staub- und Lärmemissionen bei Anzeige zu kontrollieren. Das Thema wird jedoch noch einmal verwaltungsintern platziert mit dem Ziel, dass die Landwirtinnen ihre Arbeiten ausführen können.

Frage:

Was ist Kompost wo kommt der her; ist das etwa Sondermüll?

Bei der Ausbringung wird unsere Arbeit immer wieder in Frage gestellt. „Darf der das“ ist das überhaupt legitim?

Antwort Verwaltung:

Das Thema wird durch Öffentlichkeitsarbeit noch einmal kommuniziert werden.

Die Verwaltung informiert über das „Interkommunales Klimaschutzteilkonzept zur Anpassung an den Klimawandel“, welches von den 6 linksrheinischen Kommunen beauftragt wurde und in Kürze fertig gestellt wird.

Im Umweltausschuss wurde entschieden, bei klimarelevanten Fragestellungen zukünftig auf dieses Konzept zurück zu greifen. Darüber hinaus müssen proaktiv Maßnahmen ergriffen werden, um dem fortschreitenden Klimawandel entgegen zu wirken.

Die Verwaltung verweist auf die Website www.klima-rv.de, die detailliert über dieses Thema informiert.

Gez. Palenta